

Calmer Wochenblatt

№ 47.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insetionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 26. Februar 1909.

Bezugspreis: 1. d. Stadt, jährl. in Trügerl. Mk. 1.25, Postbezugspreis 1. d. Kreis u. Nachbarortbezirk, jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.35. Bestellschein, in Württemberg, in Bayern u. Reich 40 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 25. Febr. Am 24. ds. Mts. fand in der Dreißigen Brauerei die Generalversammlung des Landw. Konsumvereins Calw statt. Der Rechenschaftsbericht gab ein erfreuliches Bild vom Wirken des Vereins; auch die Bilanz wurde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen. Der Verein erzielte im vergangenen Jahr einen schönen Reingewinn, welcher ganz zum Reservefonds geschlagen wurde. Der letztere beträgt nun etwas über 6000 M. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich im vergangenen Jahre bedeutend erhöht; in zwei Dörfern, Oberkollwangen und Runklingen, erstanden neue Ortsvereine mit zusammen 65 Mitgliedern. Durch den Tod verlor der Verein den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der seit vielen Jahren die Versammlungen des Vereins leitete. In ehrenden Worten wurde seiner in der Versammlung gedacht. An seine Stelle wurde vom Aufsichtsrat Hr. Oekonom Bühler von Gältlingen gewählt. Der Umsatz des Vereins hat sich auch in diesem Jahr etwas gesteigert, insbesondere in Thomasmehl. Fürs neue Jahr haben sich die Preise für letzteres wieder erhöht. Infolge Darniederliegens der Eisenindustrie fällt wenig Thomasmehl an und andererseits wird die Nachfrage nach demselben immer größer. Für die Konsumenten ist es daher ratsam, ihren Bedarf recht bald zu bestellen. Die Preise sämtlicher andern Düngermittel sind etwas zurückgegangen. Ein besonderes Anliegen ist es der Vereinsleitung, für seine Mitglieder stets recht gute Sämereien zu besorgen. Die Düngermittel wurden wiederholt zur Analyse eingekauft, so daß die Mitglieder jederzeit versichert sein können, reell bedient zu werden. Die Bücher und die ganze Geschäftsführung wurde auch dies Jahr vom Vereinsrevisor, Hr. Kauf-

mann Vogel, revidiert und in guter Ordnung befunden. Mit einem Dank an die Ortsrechner schloß der geschäftsführende Vorstand seinen Jahresbericht.

Calw 25. Febr. Das Geburtsfest des Königs wurde heuer wieder in herkömmlicher Weise gefeiert. Schon am Vorabend fand die Feier ihre Einleitung durch einen flott ausgeführten Zapfenstreich durch die Jugendkapelle. Tagwache und Böllerschüsse kündeten in der Frühe den hohen Festtag an. Um 10 Uhr fand vom Rathaus aus der übliche Festzug zur Kirche statt. Die Festpredigt hielt Herr Dekan Roos. Um 1 Uhr versammelten sich die staatlichen und städtischen Beamten, die Offiziere des Bezirkskommandos und viele Bürger beim Festmahl im Hotel Waldhorn. Herr Regierungsrat Voelter brachte den Toast auf den König, unsern geliebten Landesfürsten, aus. Unter Zustimmung der Festversammlung wurde hierauf ein in herzlichen Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm an den König abgefaßt. Bei den Klängen der Stadtkapelle, deren Vorträge sehr beifällige Aufnahme fanden, vertief die Feier in allgemein befriedigender harmonischer Stimmung.

B Althengstett 26. Febr. Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs wurde hier diesmal in besonders glanzvoller Weise begangen. Schon am Vorabend des Festes war Zapfenstreich, ausgeführt von den Angehörigen des Militärvereins, welche früher teils den Spielzeugen, teils den Tambours angehört, und welche hier glücklicherweise in größerer Zahl vorhanden sind. Am Morgen des Festes war großes Weiden, darauf folgten die üblichen Salutsschüsse. Von 1/10 Uhr ab, versammelten sich vor dem hiesigen Rathause die

bürgerlichen Kollegien, Gemeinde- und Staatsbeamten (Eisenbahn- und Postangestellte), der Veteranen- und Militärverein, letztere beiden Vereine mit Fahnen, fast vollzählig. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der stattliche Zug zur Kirche, wo die Schüler eine Königshymne in tadelloser Weise vortrugen und wo Herr Pfarrer Murthum die der Bedeutung des Tages vollkommen entsprechende Festpredigt hielt. Von 11—12 Uhr vereinigten sich die Festteilnehmer zu einem Frühstücken im Gasthof zum Adler. Von abends 7 Uhr ab fand in den festlich geschmückten Räumen des Gasthofs zum Hirschen ein von etwa 200 Personen besuchtes Festbankett statt, das erst gegen 1 Uhr seinen Abschluß fand. An demselben beteiligten sich außer dem Ortsgeistlichen, den Lehrern, dem Ortsvorstand nebst den bürgerlichen Kollegien, den Beamten der Eisenbahn, sofern dieselben dienstfrei waren, der Veteranen-, Militär- und Gesangsverein so ziemlich vollzählig. Der Gesangsverein eröffnete die Feier mit einem passenden Männerchor. Hierauf begrüßte Herr Schultheiß Braun die sehr zahlreich erschienenen Festgäste und brachte den Königstoaft aus. Daran schlossen sich an, Vorträge des Gesangsvereins und der gemeinsame Vortrag der Königshymne. Herr Stationsverwalter Abele brachte in dankenswerter Weise mit einigen Leuten ein kleines Drama „Die Einquartierung“ zur Ausführung und erzielte manchen Heiterkeitserfolg. Herr Schullehrer Reiff toastierte unter großem Beifall der Versammlung auf das württembergische Volk, das in Fährden und in Nöten, in guten und bösen Tagen stets treu zu seinem Fürstenhaufe gehalten, aber ebenso energisch auch die Volksrechte zu wahren gewußt habe. Herr Schullehrer Bartholomäi gedachte in einem Toast

Better Heinrich.

Rebelle von G. Rathmann.

(Fortsetzung.)

Der Leutnant eilte auf der Stelle zur Tür, um den Wunsch der Schwester zu erfüllen. Herr v. Vestwig wollte ihm folgen, Erika hielt ihren Wirt mit einem Wink ihrer Augen zurück. Der Oberforstmeister blieb nun wie zufällig im Zimmer, seine Miene war vollkommen ernst, hätte indes Erika nicht so traumbeängelt und schmerzvoll vor sich hingesehen, so würde ihr ein süchtiges Lächeln nicht entgangen sein, das die Lippen des alten Herrn unter dem weißen Schnurrbart krauste. Dann folgten einige peinliche stumme Minuten. Erika rang sich mit sich, ob sie sprechen oder lieber schweigen sollte, mit einmal wandte sie ihr Gesicht von den teilnahmsvoll fragenden Augen des Forstmeisters hinweg und stieß rasch hervor:

„Bodo kann niemals gut machen, was mir geschehen ist. Sie sind der Herzensfreund meines seligen Vaters, Ihnen darf ich sagen, was ich selbst meinem Bruder nicht anvertrauen würde. Ich habe nie im Leben das gehabt, was die Welt eine Liebe nennt, aber einen Eindruck, eine Erinnerung trug ich seit Jahren in mir, die mir die Zuversicht gab, daß ich unter anderen Verhältnissen wohl auch im Stande gewesen wäre, Glück zu geben und zu finden. Sie würden lachen, wenn ich Ihnen alles sagen wollte, was sich für mich an die Stunden eines unvergeßlichen Reisetages knüpfte, müßten es unbegreiflich finden, daß mir ein junger Mann, dessen Namen und Lebensstellung ich nicht kannte, als der Mann erschienen ist, dem ich vor Hunderten, die an mir vorüber gegangen sind, den Vorzug gegeben haben würde. Ich knüpfte keine Erwartung, keine Hoffnung an jene Begegnung an, und doch — doch —? Aber wozu das alles? Nun denn, Herr v. Vestwig, jenen Mann habe ich vor einigen

Stunden wiedergesehen und — dank Bodo — fiel aus seinen Blicken auf mich ein Blick entrüsteter Verachtung, eines Abscheus, der mich darniederwirft, und eines Mitleids, das mir das Herz, ja jeden Blutstropfen empört. Und das alles — alles hat mein Bruder in seinem graufamen Leichtsinne verschuldet und ich, ich darf ihm nicht einmal zürnen, wenn er wirklich zu sich selbst gekommen ist. Aber ich frage mich, wie ich darnach, wenn Bodo fort ist, werde leben und das Erlebte werde tragen können.“

„Und Sie wollen nur mit mir, nicht mit Christine Hagen, die Ihre volle Freundschaft verdient, besprechen, was sie tun und lassen sollen, Erika?“ fragte Herr von Vestwig und seine scharfen grauen Jägeraugen blickten so forschend als teilnehmend auf jede Regung ihres Gesichts. Sie haben Christine Hagen zugesagt, wieder zu ihr zu kommen, und gerade nach allem, was geschehen ist und um jede Mißdeutung Ihres Aufenthalts im Hagenschen Hause abzuschneiden, müssen Sie sich entschließen, diese Freundin wiederzusehen.“

Erika machte eine abwehrende Bewegung und ihr Gesicht zeigte einen Ausdruck düsteren Trostes. „Um die Welt nicht. Als ich Christine versprach, wieder zu ihr zu kommen, war alles, alles anders. Und wenn ein noch so falsches Licht auf mich fiel — wenn ich selbst von ihr verkannt würde, ich will nicht zum zweiten Male mich dem aussetzen, was mir dort widerfuhr! Der Mann, von dem ich sprach und dessen Bild ich mir tödlich genug bewahrt hatte, ist Christines Better und vertrauter Freund — Heinrich Hagen. Und nun bitte ich Sie, nichts mehr und nie mehr davon, Herr v. Vestwig. Gönnen Sie mir, mich zu sammeln, einige Tage unter ihrem gastlichen Dache, Sie sollen sehen, daß ich mich, sobald wir Bodos Angelegenheiten ordnen, zu finden und zu fassen weiß. Auch für mich, um die es freilich übel steht, werde ich Rat finden — wenn meine Freunde nur etwas Geduld haben.“

Der Oberforstmeister hatte den Namen Heinrich Hagen wie einen längst erwarteten Klang vernommen, er nickte und seine Züge erhielten

auf Ihre Majestät die Königin der Klein- arbeit, mit welcher auf dem Gebiete der Wohl- tätigkeit, namentlich auf demjenigen der Unter- stützung verschämter Armen, unsere Landesmutter ihrem hohen Gemahl stets treu zur Seite ge- standen sei. Herr Pfarrer Murthum erfreute die Anwesenden durch Mitteilung von Erlassen, die König Friedrich vor 100 Jahren als Selbst- herrscher in königlicher Selbstherrlichkeit an seine Untertanen hinausgegeben hatte und die ganz klar und deutlich zeigten, daß das gestügelte Wort „Die gut Württemberg in allwege“ jetzt für das Volk weit größere Bedeutung habe als in der sogenannten „guten alten Zeit“. Herr Ortsarzt Spengler erzielte durch einige kurze, aber sehr launige und witzige Worte den größten Heiterkeitserfolg des Abends. Die Zwischen- pausen wurden in dankenswerter Weise durch Gesangsvorträge ausgefüllt, die unter der tüch- tigen Leitung des Herrn Lehrers Geißler schön vorgetragen und mit großem Beifall aufgenommen wurden. Zum Schlusse sagte Herr Schultheiß Braun nochmals allen Anwesenden herzlich Dank dafür, daß sie durch ihre zahlreiche Beteiligung es ermöglicht haben, das Fest zu einem so wohl- gelungenen zu gestalten und machte den Schluß mit einem „Die gut Württemberg allwege!“ Zum Schlusse sei auch Herrn Hirschwirt Nuser noch bestens gedankt für die gute Bewirtung der Gäste. Hat er doch durch Darreichung guter Speisen und Getränke und nicht zuletzt durch gute rasche Bedienung wesentlich mit dazu bei- getragen, daß sämtliche Festteilnehmer befriedigt nach Hause gingen in der festen Ueberzeugung: „Es ist schön gewesen, auch auf dem Lande weiß man Königs Geburtstag zu feiern.“

Stuttgart 25. Febr. Zu Ehren des Geburtstags des Königs hat die Residenz einen reichen Flaggenschmuck angelegt, der sich nicht nur auf die Hauptstraßen beschränkt, son- dern bis in die äußersten Stadtteile ausdehnt. Gestern abend fand im Hofe des Wilhelmspalastes großer Zapfenstreich statt. Die heutige Feier wurde mit militärischem Wecken eingeleitet. Dem Wecken der Trommler und der Tagwache der Kavallerie folgte von sämtlichen Musikkorps ge- spielt ein Choral und die Königsweise.

Stuttgart 25. Febr. (Königs Ge- burtstag.) Der kirchlichen Feier in der Schloß- kirche wohnten außer dem König und der Königin die Mitglieder des Kgl. Hauses, die Minister, das diplomatische Korps, der Geheime Rat, der Präsident der Abgeordnetenversammlung und zahlreiche höhere Beamte an. Die Festpredigt hielt Oberhofprediger Prälat v. Kolb. Während des Segens gab eine in den oberen Anlagen aufgestellte Batterie 51 Ehrenschnüsse ab und von

allen Kirchen der Stadt erscholl feierliches Glocken- geläute. In die Stiftskirche bewegte sich um 10 Uhr in üblicher Weise vom Rathaus aus der Festzug unter Vorantritt der Stadtgarde. Die bürgerlichen Kollegien mit Stadtdirektor Ober- regierungsrat Nidel und Oberbürgermeister v. Gauß an der Spitze schlossen sich an. Dann folgten staatliche und städtische Beamte, die Berufsfeuerwehr und Eisenbahn- und Postunter- bedienstete. Nach dem Gottesdienst in der Schloß- kirche nahm der König im Wilhelmspalast die Glückwünsche der Mitglieder des Kgl. Hauses, der Minister, des diplomatischen Korps, der Präsidenten der Ständekammern und der Ver- treter der Stadt entgegen. Dem Gottesdienst in der katholischen Eberhardskirche wohnte der Präsident der Ersten Kammer an. Kirchenrat Mangold zelebrierte ein levitiertes Hochamt. Nach dem Gottesdienst in der evangelischen Garnisons- kirche, zu dem die Generalität, zahlreiche Offiziere, Militärbeamte und Mannschaftsabteilungen er- schienen waren, fand in der festlich geschmückten Gewerbehalle große Paroleausgabe statt. In den Hochschulen und höheren Lehranstalten wurden besondere Feiern abgehalten. Zu den Festessen in den Ministerien waren die höheren Beamten geladen. Bei dem Festessen der bürgerlichen Kollegien im Rathausaal brachte Oberbürger- meister v. Gauß das Hoch auf den König aus. Wie in früheren Jahren wurden auf der Weißen- burg 61 Schüsse (entsprechend dem Alter des Königs) abgefeuert.

Cannstatt 25. Febr. Der Redar hat infolge der Kälte der letzten Nächte wieder eine Eisdecke. Es ist nun das viertemal, daß die Eisbildung in diesem Winter eintritt.

Heilbronn 25. Febr. Der amtliche Bericht über den vierten Heilbronner Pferde- markt sagt: Die Zufuhr von Pferden beträgt zirka 570 Stück, von denen 205 mit einem Gesamtwert von ca. 190 000 ./. verkauft wurden. Zur Lotterie wurden 6 Pferde und Fohlen im Wert von zusammen 5435 ./. angekauft. Eine Anzahl von Verkäufen, namentlich solche, die innerhalb der Stadt abgeschlossen wurden, sind gar nicht zur amtlichen Kenntnis gelangt. Der Handel war an beiden Markttagen ziemlich lebhaft. Der weitaus größere Teil der zugeführten Pferde bestand aus starken und mittleren Arbeits- pferden — Normänner, Belgier, Landschlag — die guten Absatz fanden, auch war ein größerer Transport schöner norddeutscher Rassepferde vor- handen, von denen ebenfalls eine Anzahl ab- gefest werden konnte. Gut entwidelt hat sich auch der Wagen- und Sattlerwaren-Markt; die Ausstellung in der Wollhalle und Umgebung war recht zahlreich besucht, insbesondere mit

Wagen, landwirtschaftlichen Maschinen und Ge- räten aller Art; der erzielte Absatz hierin wird sich auf etwa 25 000 ./. belaufen, einschließlich den Ankäufen zur Lotterie mit 5915 ./. Ver- schiedene Bestellungen auf spätere Lieferung sind erfolgt im Betrag von etwa 5000 ./. Der Markt hat heuer wie im Vorjahr viele Interes- senten gefunden, insbesondere aus dem württem- bergischen Unterland und den angrenzenden badischen Gebieten. Der IV. und V. landwirt- schaftliche Gauverband hat mit dem Markt eine Prämierung von Fohlen verbunden und mehrere Preise im Gesamtbetrag von 480 ./. verteilt.

Kottenburg 25. Febr. Auf das heutige Geburtsfest des Königs ist, lt. „Kottbg. Ztg.“, wieder eine größere Anzahl Gefangener be- gnadigt worden und zwar allein aus dem hiesigen Landesgefängnis 17 Mann, eine Zahl, die seit drei Jahren nicht erreicht wurde.

Baiersbrunn 25. Febr. Vorgestern abend brach zwischen 10 und 11 Uhr im Gasthof zum „Rappen“ Feuer aus. Einige Nachbar- gebäude waren stark bedroht. Der „Rappen“ ist mit seinen Nebengebäuden vollständig nieder- gebrannt. Das Feuer dauerte bis zum andern Morgen. Der Gebäudeschaden beträgt 16500 ./, der Schaden an Nachbargebäuden ca. 3000 ./, der Mobiliarschaden ca. 15000 ./.

Geislingen 25. Febr. Vorgestern abend wurde in dem benachbarten Gingen eine schwere Unthat begangen. Der 30jähr. Webereiarbeiter Straub von Boll, wohnhaft und beschäftigt in Kleineislingen, begab sich vorgestern mittag etwa um 5 Uhr nach Gingen, wo sein Schwiegervater Frank wohnt, um seine zur Zeit bei ihren Eltern lebende Frau zu besuchen; schon auf dem Wege soll er sich geäußert haben: „es müssen heute noch drei hin sein.“ Das Ergebnis des Besuchs scheint Straub nicht befriedigt zu haben, denn etwa um 1/8 Uhr drang er wieder in das Haus ein und gab auf die in der Wohnstube anwesen- den Personen vier scharfe Schüsse aus einem Revolver ab. Der etwa 23jährige Sohn des Frank erhielt eine Kugel in die Brust und einen Streifschuß am Arm und ist schwer verletzt; der 27 Jahre alte Tochtermann Joh. Fischer bekam eine Kugel in den Arm und einen Streifschuß an den Rippen. Der Täter warf dann die Waffe weg und entfernte sich vom Schauplatz seines Verbrechens, wurde aber noch in der gleichen Nacht, morgens 2 Uhr, von Landjäger Ernst von Ruden in seiner Wohnung in Klein- eislingen verhaftet. Die Gründe der Tat sind ohne Zweifel auf eheliche Zwistigkeiten und auf Nachsicht zurückzuführen. — Im übrigen handelt es sich um einen gewissen Zuchthäusler; der Täter ist identisch mit dem Menschen, der seiner

sich nichtlich. Er trat von dem erschütterten jungen Mädchen hinweg in das Eckfenster und schien nicht nur Fräulein v. Gravenreuth Ruhe zu gönnen, sondern auch mit sich zu Räte zu gehen, was er unter diesen Umständen tun und sagen dürfe. Mit einmal und mit einem Blick, als sei ihm eine Eingebung geworden, kehrte er sich wieder zu seinem schönen Gast und rief munter:

„Mein Dach soll Sie schirmen, Erika — so lange Sie selbst mir die Ehre geben wollen, hinter den alten Giebeln zu weilen. Ja, wenn Ihnen wirklich zumute ist, wie Sie sagen, so weh, so ratlos, so hilflos, so wußte ich wohl einen Ausweg. Meine Oberforstmeisterei und zumal mein Haus ist ohne Herrin — ich habe Ihnen schon vor Jahren, als wir uns bei Ihrem Onkel, Werner v. Gravenreuth, trafen, gesagt, daß ich so alt ich bin, eine Hausfrau wie Sie jeden Tag an meinen Herd führen würde und, alles andere beiseite gesetzt, so glauben Sie doch wohl, daß ich die Gemahlin des Oberforstmeisters v. Vestwit nicht der leiseste Schatten von Verleumdung, von gemeinem Argwohn der Welt fallen kann.“

Erika fuhr aus ihrem Nachsinnen empor, sie sah zu spät nach dem Erkerfenster hin, den Zug von Jägerlist wahrzunehmen, der um die dünnen Lippen und die Augen des Oberforstmeisters schwebte. Und jetzt stand ihr Vestwit gegenüber: straff, stattlich ausgerichtet in ritterlicher Haltung, mit ernster, gleichsam demütiger Miene. Aus ihren blauen Augen suchte ein langer prüfender Blick, sie schauerte in sich zusammen, aber nur flüchtig, kaum sichtbar, dann richtete sie sich ganz entschlossen auf, tat einen Schritt nach dem alten Herrn hin und sagte mit fester klarer Stimme: „Ist das Ihr Ernst — Ihre klare Meinung. Herr v. Vestwit, so sage ich nicht nein — doch überlegen Sie wohl, was Sie tun und wagen. Daß ich mit einem Ehrenmann wie Sie in einer Ehe nichts wage weiß ich!“

Sie streckte ihm ihre Hand entgegen, die er bewegt und achtungs- voll küßte. An der Einwilligung in seine Werbung ermah er erst die „Eides — die krankhafte Ueberreizung ihres ganzen Innen- ligte daher ernst hinzu: „Ich darf nehmen, Erika, was Sie

mir frei und offen gewähren. Aber ich bedinge mir zweierlei, einmal, daß Sie bis morgen auch gegen Bodo über das Schweigen, was hier zwischen uns vereinbart wird, er soll in den Beratungen über seine Schritte und sein Geschick nicht meinen, daß ich mir eine andere Autorität über ihn anmaßen will, als die des Freundes seines Vaters und seines eigenen väterlichen Freundes. Und sodann die Schritte, die zunächst getan werden müssen, um im nächsten Revier Klarheit zu schaffen — die bestimme ich! Sie wollen der Rückkehr in das Hagenische Haus ausweichen — und ich sage Ihnen, dies muß dadurch geschehen, indem man erfährt, daß Sie meine Verlobte sind. Je weniger wir zögern, um so besser wird es sein und Sie müssen, wenn es ihr Ernst ist, mein Geschick zu teilen, sich morgen oder am liebsten noch heut Fräulein Christine Hagen, die auch meine große Freundin ist und darnach dem ganzen Hause des Kommerzienrats von mir als meine Braut vorstellen lassen. Ich weiß, was ich damit meine und will: zuerst Fräulein Christine, darnach die anderen — Sie haben die Entscheidung in Ihrer Hand, Erika!“

Sie sah ihn bange und fast mißtrauisch an, ihre fest aufeinander gepreßten Lippen verlagten einem Widerspruch den Durchlaß. Und wie sie diese Lippen öffnete, erwiderte sie leise und doch merkwürdig fest: „Ich habe die Entscheidung schon in Ihre Hand gelegt, Vestwit. Wo Sie mich als Ihre Braut vorstellen wollen, dahin folge ich Ihnen. Gegen Bodo will ich heute und morgen schweigen, doch auch er muß, ehe er geht, klar sehen, wie es zwischen uns beiden werden soll!“

Der Oberforstmeister ergriff beide Hände Erika's, Sie sah wohl, daß seine Miene dabei nicht die eines Bräutigams, sondern eines vorsorglichen Beschüßers sei. Sie verstand seine innerste Meinung nicht völlig, sagte vielmehr mit Nachdruck: „Sie haben meint Wort, lieber, lieber Freund, und Erika v. Gravenreuth ist gewohnt, ihr Wort zu halten!“ und sie atmete freier als zuvor, es kam ihr vor, als dürfe sie ihren Fuß wieder fester aufsetzen, ihr empörtes Selbstgefühl beschwichtigen.

(Fortsetzung folgt.)



Zeit eine alte Frau im Karrenwald zwischen Singen und Donzdorf räuberisch überfiel und mit einem Stein am Kopfe schwer verletzte. Die Frau lag lange Zeit im hiesigen Bezirkskrankenhaus und der Verbrecher erhielt damals mehrere Jahre Zuchthaus. — Wie die „Geislinger Ztg.“ hört, soll die Kugel bei dem jungen Frank in der Lunge sitzen.

Wiesenstein 24. Febr. Die Eheleute Leopold Viehr und Frau, geb. Storr, begehen dieser Tage hier die Feier der goldenen Hochzeit. Der König ließ dem Jubelpaar ein Geldgeschenk übermitteln. Seit 1905 konnten hier eine diamantene und vier goldene Hochzeiten gefeiert werden.

Gerstetten 25. Febr. Das Elektrizitätswerk Heuchlingen für 8 Gemeinden der Heidenheimer und Ulmer Alb wird morgen dem Betrieb übergeben.

Ulm 25. Febr. In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Ausschusses der Volkspartei wurde als Kandidat zur Landtagswahl Postsekretär Münz in Ulm aufgestellt. Münz nahm die Kandidatur an.

Ulm 25. Febr. Zu der Kandidatur des von der Volkspartei zunächst aufgestellten Kandidaten Bühler, des Direktors der Gewerbebank, wird dem „Ulmer Tagbl.“ vom Vorstand und Aufsichtsrat der Gewerbebank mitgeteilt: Es versteht sich von selbst, daß für den wohlwogeneren Beschluß des Aufsichtsrats einzig und allein die Interessen der Bank in Frage kommen konnten und es möge der Hinweis darauf genügen, daß sich die Gewerbebank Ulm zu allen Zeiten vom Betriebe der politischen Parteien weit entfernt gehalten hat. Sämtliche Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind sich darin einig, daß politische Fragen nicht in die Genossenschaft hereingetragen werden dürfen.

Ulm 25. Febr. Rechtsanwalt Moos I erklärt in der Ulmer Zeitung im Auftrag der Mitglieder der Ausschüsse des Volksvereins Ulm, des Volksvereins Söflingen, der jungen Volkspartei und des Presseausschusses der Ulmer Zeitung, daß sie von dem Inhalt der Karnevalnummer dieses Blattes Kenntnis genommen haben und jede Verantwortung für den Inhalt der Karnevalzeitung, die eine Privatarbeit des Redakteurs Dr. Körner darstelle, ablehnen müßten. Sie erklären insbesondere ihre Mißbilligung über die gegen Rechtsanwalt Hezel und seine Familie in der genannten Zeitung enthaltenen Beleidigungen.

Bopfingen 25. Febr. In Aufhausen wurde gestern vormittag ein lediger Schuhmacher namens Wendelin Bader in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Verstorbene war ein Sonderling, der jeden Verkehr mit anderen vermied. Einige Tage hatte man trotz der großen Kälte aus dem Kamin seines Hauses keinen Rauch aufsteigen sehen, was Befremden erregte. So öffnete man gewaltsam seine Wohnung und fand ihn tot neben seinem Bette auf dem Fußboden liegen. Er scheint von einem Unwohlsein befallen worden und dann erfroren zu sein.

Von der bayerischen Grenze 25. Febr. In Krumbach ist auch ein Luftschifferinder aufgetaucht. Er nennt sich Konrad Dreyer

und hat ein 5 Meter langes und 70 cm im Durchmesser haltendes Modell seines Luftschiffes angefertigt. Es wird nicht durch Gas, sondern durch Propeller zum Auftrieb gebracht. Diese saugen sich in die Luft ein und bewerkstelligen dadurch den Aufstieg. Die Propeller lagern oben in den in den Schiffskörper senkrecht eingebauten Luftfesseln, die sich nach hinten abtufen. Durch die Abstufung hat die abströmende Luft freie Bahn und beschleunigt die Vorwärtsbewegung. Diese Vorwärtsbewegung geschieht durch Schrägstellen der in jedem Kessel angebrachten Klappen dadurch, daß die vom Propeller wegströmende Luft auf die Klappen drückt. Der Antrieb wird durch zwei Motore von je 40 P^s bewirkt. Das Luftschiff ist bis auf den Luftkessel vollständig umhüllt.

Berlin 25. Febr. Zu den heute wieder begonnenen wichtigen Beratungen der Finanzkommission des Reichstags sind fast sämtliche Finanzminister der deutschen Bundesstaaten hier eingetroffen. Sie versammelten sich gestern vormittag mit Finanzminister von Rheinbaben und Staatssekretär Sydow in der bayerischen Gesandtschaft zu einer mehrstündigen Besprechung über die finanzpolitische und parlamentarische Lage. Wie die Besprechung ergab, hat sich an der Stellungnahme der verbündeten Regierungen inzwischen nichts geändert. Sie halten nach wie vor an der Nachlasssteuer fest und lehnen eine Reichseinkommen- oder eine Reichsvermögenssteuer in jeder Form ab, so daß auch der bekannte Kompromiß auf Annahme durch den Bundesrat nicht zu rechnen hätte. Es wird angenommen, daß auch die heutige Kommissionsitzung noch keinerlei positive Lösung bringen wird. In konservativen Kreisen wird eine Kohlensteuer und die Erhöhung des Kaffeepolls ernsthaft erwogen.

Berlin. Dieser Tage wurde aus Kairo der Tod des Fräul. Elisabeth v. Siemens, der 16jährigen Tochter des bekannten Berliner Großindustriellen Arnold v. Siemens, gemeldet. Dieser Todesfall, der mit besonders tragischen Begleitumständen verknüpft ist, erweckt in der Berliner Gesellschaft lebhaftes Interesse. Fräul. v. Siemens starb in Kairo, wohin sie mit den Eltern gereist war, um ihre ältere Schwester, die sich dort aufhielt, abzuholen. Kurz zuvor hatte in Grunewald bei Berlin eine ältere Frau durch Öffnen der Pulsadern ihrem Leben ein Ende gemacht. Dieses Ereignis steht mit dem tragischen Ende des Fräul. v. Siemens in Verbindung. Fräul. v. Siemens hatte sich bei einer Hüneraugenoperation, welche ihre Dienerin vornahm, eine kleine Wunde am Fuß zugezogen, die sie nicht beachtete. Sie zog schwarze Strümpfe an, von denen die giftige Farbe in die Wunde drang. Das junge Mädchen verheimlichte ihren Angehörigen, ehe sie die Reise nach Kairo antrat, den Unfall, und als die Gefahr in Kairo bemerkt wurde, war jede ärztliche Hilfe zu spät. Die Dienerin der jungen Dame, welche die Operation vorgenommen hatte, hatte sich aus Schmerz über die Gefahr, die sie über das junge Mädchen heraufbeschworen, schon bevor die Katastrophe bei Fräul. v. Siemens eintrat, wie erwähnt, selbst den Tod gegeben.

Hamburg 25. Febr. Als gestern abend die Schauerleute vom Dampfer Kaiserin Augusta

Viktoria der Hamburg-Amerika-Linie das Schiff verließen, das am Kaiser Wilhelms-Quai liegt, brach die Laufbrücke ein. Die gerade auf der Brücke befindlichen Schauerleute und sonstige Personen fielen ins Wasser, in das die Flut schwere Eismassen gedrängt hatte. 7 Mann, die durch den Fall auf Eisschollen schwere Verletzungen erlitten hatten, wurden geborgen, während 11 Mann vermißt werden, die ertrunken sein dürften. Die Dunkelheit hat ihre Rettung unmöglich gemacht.

Zürich 25. Febr. Der bisherige Sekretär des Kunstvereins Zürich, der Schriftsteller und Theater-Kritiker Risch aus Hamburg ist wegen großer Unterschlagungen und Betrügereien von dort entflohen und wurde flehentlich verfolgt. Gestern hatte er sich in Zürich dem Untersuchungsrichter gestellt.

Paris 25. Febr. Der serbische Minister des Aeußern, Rilowanowitsch, erklärte gegenüber einem Vertreter des „Matin“, daß sich alle Mitglieder des Kabinetts hinsichtlich der Gestaltung der auswärtigen Politik einig seien. Das Programm der Regierung lasse sich dahin zusammen fassen: Territoriale Einheit und Union zwischen Serbien und Montenegro. Auf die Frage was er von einem Krieg halte, sagte der Minister, nicht Serbien sei es, welches den Krieg wünsche und er könne nicht glauben, daß es Oesterreich sein werde, welches einen Krieg heraufbeschwören wolle.

Wien 25. Febr. Trotz aller Dementi erhalten sich die Gerüchte von einer für den 1. März bevorstehenden Mobilisierung. Die Reserve-Offiziere haben bereits in kommissionell versiegelten Couverts, welche nur im Einberufungs-falle geöffnet werden können und deren Abhandkommen kriegsgerichtlich geahndet wird, ihre Kriegsdienstbestimmungen zugestellt erhalten. Bei den Bezirks-Hauptmannschaften liegen die Mobilisierungskundmachungen vorbereitet.

Wien 25. Febr. Das neue serbische Kabinett macht hier den denkbar schlechtesten Eindruck, da ihm eine Reihe von ganz erbitterten Gegnern Oesterreich-Ungarns angehören. Man bezeichnet hier die Einsetzung dieses Kabinetts als einen Beweis dafür, daß alle Ratschläge der Mächte in Belgrad völlig wirkungslos gewesen sind.

Konstantinopel 24. Febr. Einer Meldung aus Siwas zufolge sind in Kotschisar durch Erdbeben 1500 Häuser zerstört, 87 Menschen getötet und eine Anzahl Personen verletzt worden. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Gottesdienste

Samstag, 27. Febr. 7 Uhr abends: Beichtandacht und Beichte im Vereinshaus, Vikar Köstlin.
Sonntag Invokavit, 28. Febr. Landesbanktag vom 10 bis 12 Uhr. Der Kirchenchor singt: Gott sei mir gnädig etc. Predigtlied: 286, Kehre wieder etc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Sakristei. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt. Defan Koos. Abendmahl. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Vikar Köstlin.
Donnerstag, 4. März. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Vikar Köstlin.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, angiebig und 3.50, mild und aromatisch.
W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw.

Privat-Anzeigen.

Verlosung

3 1/2 und 4% iger Württ. Hypothekbank-Pfandbriefe.

Die Liste der gezogenen Stücke liegt bei mir auf. Das Nachsehen befrage ich kostenlos.

Emil Georgii.

Taschentücher,

weiß, farbig und bunt, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Franz Schoelen,
Biergasse.

Nächste Woche bacht

Langenbrezeln

Chr. Lutz, Badstraße.

Ein schönes unmobiliertes

Zimmer

ist sofort beziehbar; zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt bis Frühjahr in die Lehre

J. Schneider,
Stüfer und Küblermeister.

Kaninchenzüchterverein Calw und Umgebung.



Sonntag, 28. Febr.,
von abends 5 Uhr an,

Monats-
versammlung

bei Mitglied Kreuzberger zum Stern. Bericht über Stallkommission und Lokalansstellung.

Wir bitten die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Der Ausschuß.

Nächsten Sonntag

Kartensammlung

bei

Heinrich Siebenrath.



